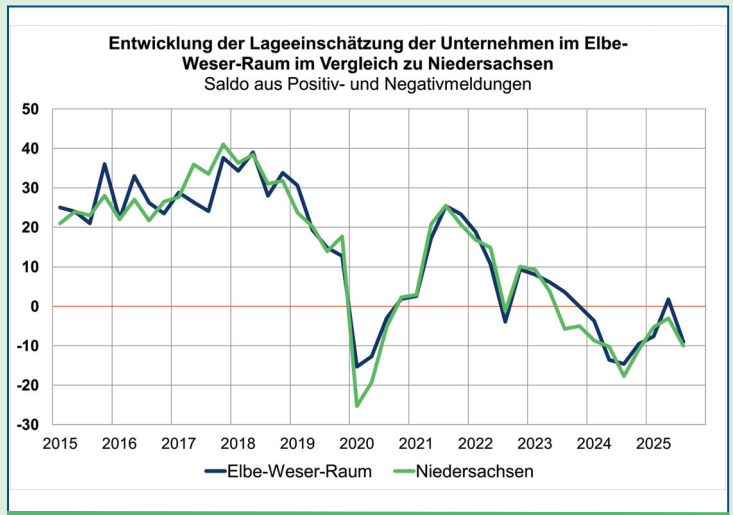
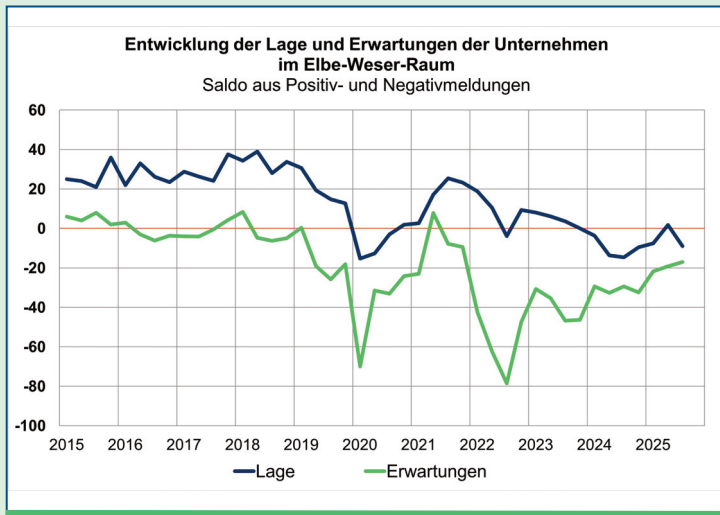


KONJUNKTURBERICHT

ELBE-WESER

3. Quartal
2025


Das Hoffen auf den Herbst

Im III. Quartal 2025 sprechen branchenübergreifend gut fünf von zehn Unternehmen von einem befriedigenden bzw. saisonüblichen Verlauf. Im Vorquartal waren es beinahe 60 Prozent. Allerdings bewerten nach wie vor fast genauso viele Unternehmen wie zuvor ihre gegenwärtige Geschäftslage als gut (20 Prozent; zuvor 21 Prozent). Demgegenüber schätzen knapp 29 Prozent der Unternehmen ihre gegenwärtige Geschäftslage als schlecht ein. Dies sind beinahe 10 Prozentpunkte mehr als im vorherigen Betrachtungszeitraum. Die Lagebeurteilung fällt somit deutlich negativer aus als es noch im II. Quartal 2025 der Fall war. Der Saldo aus positiver und negativer Bewertung liegt mit neun Punkten wieder im Minus und verschlechtert sich damit um 11 Punkte gegenüber dem Vorquartal.

Die Unternehmen haben in Summe erneut leicht verbesserte Erwartungen an die nächsten Monate. Der Anteil derjenigen Unternehmen, die von einer ungünstigeren Entwicklung ausgehen, geht auch in diesem Quartal geringfügig zurück (27 Prozent; zuvor: 30 Prozent). Weiterhin blicken zehn Prozent der Unternehmen optimistisch in die Zukunft. Rund sechs von zehn Unternehmen rechnen mit einer gleichbleibenden Entwicklung.

Die größten Herausforderungen sind aus Sicht der Unternehmen wie schon im Vorquartal die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (69 Prozent), die schwache Inlandsnachfrage (60 Prozent) sowie hohe Arbeitskosten (54 Prozent) und der Fachkräftemangel (52 Prozent). Hohe Bürokratiepflichten belasten die Betriebe weiterhin. Auch drücken außenwirtschaftli- →

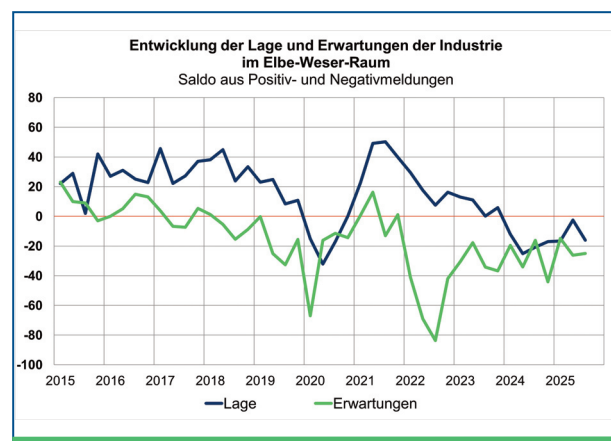
che Unsicherheiten, die nicht durch die Inlandsnachfrage abgesichert werden können, und geopolitische Konflikte, die negative Auswirkungen auf Handelsrouten und die Wirtschaft haben könnten, auf die Stimmung der Unternehmen.

Eine negative Dynamik zeigt sich bei den Personalplänen der Unternehmen. 21 Prozent (zuvor: 16 Prozent) der Unternehmen geben an, dass die Zahl der Beschäftigten in den kommenden Monaten sinken wird. Demgegenüber planen nur noch 6 Prozent der Unternehmen (zuvor: 15 Prozent), in den nächsten Monaten mehr Personal einzustellen. 73 Prozent (zuvor: 70 Prozent) gehen von einer etwa gleichbleibenden Beschäftigtenzahl aus. Die Anzahl der offenen Stellen ist gegenüber dem Vorquartal um knapp 200 Stellen angestiegen (6.342 offene Stellen im Bestand Ende September 2025 gegenüber 6.150 offenen Stellen Ende Juni 2025). Ende September 2025 waren im Elbe-Weser-Raum 22.156 Menschen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosigkeit hat damit minimal zugenommen und liegt auch höher als vor einem Jahr (gut 400 Menschen mehr). Die Arbeitslosenquote liegt unverändert zum Vorquartal bei 4,8 Prozent und somit weiterhin deutlich unter dem Landes- (6,0 Prozent) und Bundesschnitt (6,3 Prozent).

Industrie

→ In den Bereichen der energieintensiven Industrie sowie der Herstellung von chemischen Erzeugnissen berichten die Unternehmen von einer gegenwärtig guten Geschäftslage. Die Hersteller von Vorleistungsgütern sowie von Ge- und Verbrauchsgütern zeigen sich mit dem Verlauf des III. Quartals zufrieden. Produzenten von Investitionsgütern sowie Unternehmen aus der Metallerzeugung und -bearbeitung reklamieren einen negativen Verlauf des Quartals für sich. Sektorenübergreifend sprechen wie bereits im II. Quartal 2025 52 Prozent der Unternehmen von einem befriedigenden Geschäftsverlauf. Ein gutes Quartal melden 16 Prozent (zuvor: 23 Prozent), während 32 Prozent (zuvor: 26 Prozent) das Quartal als schlecht bewerten.

Die erwartete Geschäftslage hat sich im Vergleich zum Vorquartal wieder etwas aufgehellt. Die Zahl der Unternehmen, die die nächsten Monate als eher un-

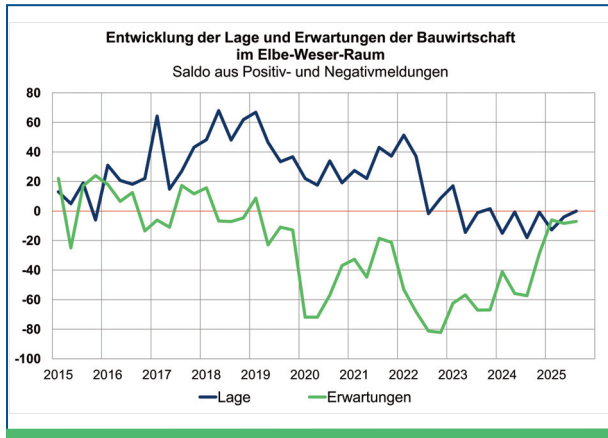


günstig einschätzt, liegt bei 35 Prozent (zuvor: 40 Prozent). Der überwiegende Anteil der Industrieunternehmen ordnet die nächsten Monate als etwa gleichbleibend ein (56 Prozent; zuvor: 47 Prozent). Positiv schauen 10 Prozent der Unternehmen auf die nächsten Monate (zuvor: 14 Prozent). Die größten Sorgen der Industriebetriebe liegen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, einer sinkende Inlandsnachfrage, hohen Arbeitskosten sowie dem anhaltendem Fachkräftemangel. Sinkende Auftrags-eingänge aus dem Ausland belasten die Situation, weshalb besonders die international tätigen Unternehmen weiterhin mit Sorge die Zolldebatte und geopolitische Lage beobachten, die den internationalen Handel einschränkt.

Umsatz und Ertragslage haben sich in der Industrie im III. Quartal deutlich verschlechtert, was jeweils mehr als vier von zehn Unternehmen bestätigen. Der Auftragsbestand wird wie im Vorquartal überwiegend als saisonüblich und ausreichend bezeichnet (59 Prozent; zuvor: 56 Prozent). Von einem vollen Auftragsbuch berichten drei Prozent der Unternehmen (Vorquartal: sechs Prozent), von einem zu wenig gefüllten Auftragsbuch hingegen unveränderte 38 Prozent. Die Unternehmen geben an, dass die Auftrags-eingänge aus dem Inland (43 Prozent gegenüber 21 Prozent) und aus dem Ausland (50 Prozent gegenüber 26 Prozent) deutlich zurückgehen. Besonders die Hersteller von Vorleistungs- und Investitionsgütern und die Energieintensive Industrie leiden darunter.

Die Beschäftigungsabsichten im verarbeitenden Gewerbe bleiben weiterhin zurückhaltend. 56 Prozent (Vorquartal: 63 Prozent) der Unternehmen rechnen mit stabilen Beschäftigungszahlen. Mehr als ein Drit-

BAUWIRTSCHAFT



tel (zuvor: ein Viertel) der Unternehmen rechnen hingegen mit sinkenden Beschäftigungszahlen. Auch die Investitionsneigung verschlechtert sich. So gehen 35 Prozent (vorher: 26 Prozent) von abnehmenden Investitionen aus. Knapp die Hälfte der Industrieunternehmen gehen davon aus, dass die Höhe der Investitionen in etwa gleichbleiben.

Baugewerbe

→ Im Baugewerbe zeigt sich trotz der besten Lage seit dem IV. Quartal 2023 ein differenziertes Bild. Größter Treiber der positiven Stimmung ist das Ausbaugewerbe. Im Hoch- und Tiefbau ist die Geschäftslage hingegen überwiegend befriedigend, wobei die Zahl der Unternehmen, die von einer schlechten Geschäftslage berichten, gegenüber dem Vorquartal angestiegen ist.

Die Auftragseingänge sind branchenübergreifend rückläufig. So berichten 37 Prozent (zuvor: 17 Prozent) von gefallenem Auftragseingängen. 54 Prozent (Vorquartal: 53 Prozent) der Bauunternehmen haben noch genügend Aufträge für die nächsten vier und mehr Monate, 45 Prozent (vorher: 41 Prozent) für die nächsten zwei bis drei Monate.

Die Unternehmen im Baugewerbe gehen überwiegend von einer gleichbleibenden Geschäftslage aus. Im III. Quartal sind dies 77 Prozent gegenüber 59 Prozent im II. Quartal 2025. Die Zahl der Unternehmen, die pessimistisch in die Zukunft schauen, sinkt von 25 Prozent auf 15 Prozent.

Die Herausforderungen des Baugewerbes sind ebenfalls differenziert. Wo der Hochbau und das Ausbau-

gewerbe in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die größten Risiken sehen, so sorgt sich der Tiefbau um die sinkende Inlandsnachfrage. Branchenübergreifend sieht sich jedes zweite Unternehmen durch den Fachkräftemangel herausgefordert.

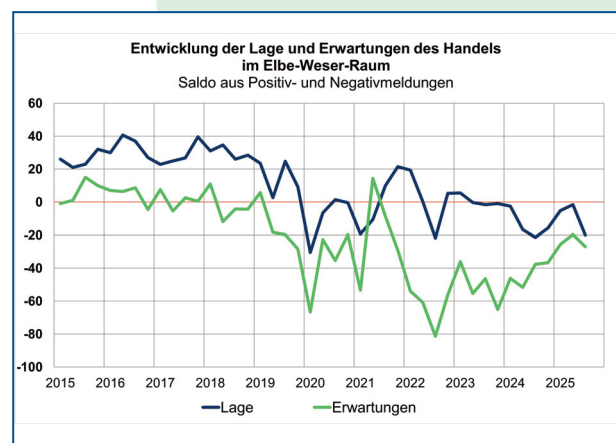
Handel

→ Die gegenwärtige Geschäftslage im Einzelhandel hat sich gegenüber dem Vorquartal deutlich verschlechtert. Die positivsten Signale sendet hier der stationäre Einzelhandel mit Waren verschiedener Art sowie der Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik. Einzelhandelsunternehmen aus den Bereichen Nahrungsmittel sowie Haushaltsgeräte blicken mit Sorgen auf die gegenwärtige Geschäftslage. Insgesamt sprechen nur noch 7 Prozent (zuvor: 21 Prozent) von einem guten Quartalsverlauf, während 55 Prozent (Vorquartal: 37 Prozent) auf einen schlechten Quartalsverlauf zurückblicken.

Der Einzelhandel berichtet, dass sich die Konsumneigung ihrer Kunden im III. Quartal 2025 weiter abgeschwächt hat. Dies führt dazu, dass der Umsatz im stationären Einzelhandel weiter gefallen ist. Gleichlautende Meldungen kommen auch aus dem Online- und Versandhandel.

Im Großhandel halten sich die Unternehmen, die ihre gegenwärtige Geschäftslage gut, befriedigend oder schlecht einschätzen, nahezu die Waage. Im Im- und Export wird die Lage derzeit deutlich besser bewertet als im Binnengroßhandel. In beiden Teilbereichen des Großhandels steigt allerdings die Zahl der Unter-

HANDEL



nehmen, die ihre Lage schlecht bewerten. Demgegenüber steht, dass die Hälfte der Großhändler, die im Außenhandel beschäftigt sind, auf eine gute Geschäftslage blicken.

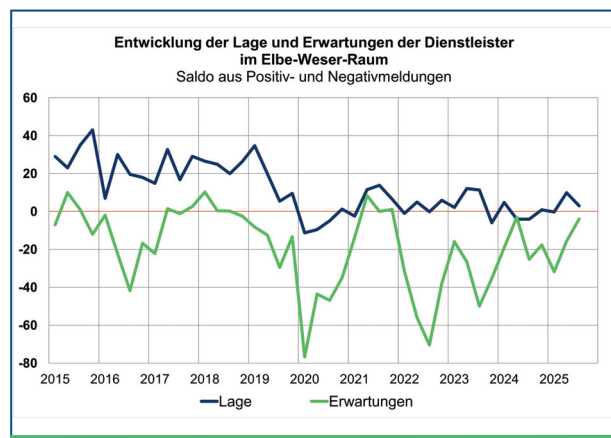
Der Ausblick der Händler auf die nächsten Monate bleibt weiter pessimistisch. Im Einzelhandel erwarten nur noch zwei Prozent (Vorquartal: acht Prozent) eine positive Entwicklung der Geschäftslage. Im Großhandel gehen drei Prozent (zuvor: neun Prozent) der Unternehmen davon aus, dass sich in den kommenden Monaten die Geschäftslage spürbar verbessert. Im Einzelhandel erwartet jedes vierte Unternehmen (Vorquartal: 35 Prozent) eine eher ungünstige Geschäftsentwicklung, während es im Großhandel jedes fünfte (zuvor: jedes vierte) Unternehmen ist.

Der Einzelhandel blickt kritisch auf die hohen Arbeitskosten, während dem Großhandel die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Kummer bereiten. Beide Sektoren eint das Risiko der sinkenden Inlandsnachfrage, die die größte Sorge der gesamten Handelsbranche darstellt.

Dienstleistung

→ In der Dienstleistungsbranche hat sich die gegenwärtige Geschäftslage im Vergleich zum Vorquartal leicht verschlechtert. Zwar berichten 23 Prozent (zuvor: 16 Prozent) der Unternehmen von einer guten Geschäftslage, aber auf der anderen Seite auch 25 Prozent (Vorquartal: 18 Prozent) von einer schlechten Situation. Positive Signale kommen von Wirtschaftsprüfungen, Steuerberatungen, PR- und Unternehmensberatungen sowie Architektur- und Ingenieurbüros. Von einer saisonüblichen Lage berichtet der Garten- und Landschaftsbau, während die wissen-

Dienstleistungen



schaftlichen und technischen Tätigkeiten auf einen schlechten Quartalsverlauf blicken.

Die Dienstleistungsbranche blickt insgesamt deutlich positiver in die Zukunft, als es noch im II. Quartal 2025 der Fall war. 21 Prozent (zuvor: vier Prozent) der Dienstleister erwarten eine positive Entwicklung der Geschäftslage. Die Zahl der Unternehmen, die pessimistisch auf die nächsten Monate schauen, ist von 36 Prozent im II. Quartal auf 22 Prozent im III. Quartal deutlich gesunken.

Branchenübergreifend berichten 25 Prozent (zuvor: zwei Prozent) von gestiegenen Auftragseingängen, während acht von zehn Unternehmen davon ausgehen, dass die Beschäftigungszahl in den nächsten Monaten in etwa gleichbleibt. Auch die Investitionen werden wieder zurückgefahren. Während 14 Prozent (Vorquartal: 26 Prozent) in den nächsten Monaten mehr investieren möchten, wollen 39 Prozent (zuvor: 28 Prozent) ihre Investitionen verringern.

Branchenübergreifend zeigt sich, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die sinkende Inlandsnachfrage sowie die Arbeitskosten negative Auswirkungen auf die zukünftige Geschäftsentwicklung haben können.



www.ihk.de/elbeweser/konjunktur

IHK Elbe-Weser

Am Schäferstieg 2 | 21680 Stade
Telefon: 04141 524-0
E-Mail: info@elbeweser.ihk.de
Internet: www.ihk.de/elbeweser

Ihr Ansprechpartner bei der IHK Elbe-Weser:

Henrik Gerken
Volkswirtschaft, Industrie, Wirtschaftspolitik
Telefon: 04141 524-285
E-Mail: henrik.gerken@elbeweser.ihk.de

